

**Richterswil** 1590 frühstückende Gäste bedeuten den Eintrag ins «Guinness-Buch der Rekorde»

# Der längste Bruchentisch der Welt

Die Richterswiler schaffen einen neuen Weltrekord: der längste Bruchentisch der Welt. 1590 Kinder, Frauen und Männer nahmen gestern am 350 Meter langen Tisch gemeinsam ihr Frühstück ein.

Carole Bolliger

«Ich habe nicht mit so vielen Brunchern gerechnet», freute sich Massimo Angelone, OK-Präsident des längsten Bruchentischs der Welt, am Sonntagmorgen über den Grossaufmarsch. Bei schönstem Wetter und fast 20 Grad Außentemperatur versammelten sich die hungrigen Gäste an der Dorfstrasse. Vom Rabenplatz an war die Strasse gesperrt. Die gut 40 Richterswiler Detailisten – vom Beck bis zum Elektriker – reihten Tisch an Tisch aneinander. Die Prozession reichte bis zum Kreisel.

«Wenn Richterswil schon ein Mal so etwas Spezielles auf die Beine stellt, muss man doch einfach dabei sein», sagte Cathy Glünkin, die ihre Freunde aus Thalwil mitgebracht hatte. Auch kleinere Gäste sassen am längsten Bruchentisch der Welt. Die zehnjährige Svenja Poik genoss mit ihrem Vater, ihrer Schwester und einer guten Freundin das reichhaltige Frühstück. «Es ist cool, dass ich an diesem Weltrekordversuch dabei bin», sagte die Schülerin, «wir Richterswiler sind einfach gut», und sie erteilte Zustimmung von ihrer Freundin Aline Chassot.

## Sonderaufgabe für die Polizei

Acht Buffets mit Zopf, Brot, Konfi, Fleischkäse, Birchermüesli, Kaffee, Punsch, Süssmost und vielem mehr waren an der Dorfstrasse aufgestellt. Vor jedem einzelnen standen die Gäste Schlange. Deren Wartezeit wurde durch Darbietungen des Musikvereins Richterswil-Samstagen «versüsst». Die Tische füllten sich von Minute zu Minute mehr. «Am Mittwoch hatten wir alle 1100 Sets ausverkauft», erklärte Massimo Angelone, «so haben wir zur Notreserve von 300 weiteren Sets greifen müssen.» Weil Kinder unter sechs Jahren gratis verpflegt werden, war es alles andere als einfach, die Zahl der Frühstückser am Weltrekordversuch zu ermitteln.

Als Zähler fungierten zwei Gemeindepolizisten, sie zählten nicht weniger als 1590 Personen und haben den Event



Die Richterswiler Bevölkerung frühstückte sich ins «Guinness-Buch der Rekorde». (André Springer)

gleich noch als Beweis auf Video festgehalten. Der längste Bruchentisch der Welt war bisher «lediglich» 119 Meter lang. Mit den 350 Metern haben die Richterswiler einen neuen Weltrekord auf die Beine gestellt und die alte Marke massiv überboten.

## Post für Guinness

«Wir freuen uns natürlich sehr über den Weltrekord, aber wichtiger ist, dass

die Richterswiler zusammenkommen und der Dorfkern zum Leben erweckt wird», betont Hans Preisig, Inhaber eines gleichnamigen Lebensmittelgeschäftes. Der Detaillist hatte die Idee für den längsten Bruchentisch. «Ich fand, dass in Richterswil wieder ein Mal etwas Spezielles stattfinden sollte, und so entstand die Idee mit dem längsten Bruchentisch», erklärte Preisig, «ich hoffe, dass wir nächstes Jahr den Bruchentisch noch ver-

grössern können, mein Ziel wäre, die beiden Kreisel zu verbinden.»

Doch erst einmal können sich die Richterswilerinnen und Richterswiler am neuen Weltrekord freuen. Jetzt werden die Beweise für den Weltrekord nach England, in die Zentrale des «Guinness-Buchs der Rekorde», geschickt. Dann erhalten die Organisatoren ein Zertifikat. Die Krönung wird dann die Publikation im «Guinness-Buch der Rekorde» sein.

## Ufenau

# Spekulationen um Neubau

Diese Woche will die Projektgruppe Ufenau informieren, wie es bezüglich des Neubaus auf der Insel Ufenau weitergehen soll. Die Details werden bis zur Präsentation am Donnerstag unter Verschluss gehalten.

Die «Sonntags-Zeitung» will allerdings schon im Besitz durchgesickerter Informationen über die Pläne auf der Insel Ufenau sein, wie sie in ihrer gestrigen Ausgabe schreibt. Demnach soll auf der Insel Ufenau ein Bau von Stararchitekt Peter Zumthor zwischen der Holzscheune und dem aus Stein gebauten Gutshof zu stehen kommen. Der sogenannte Landi-Anbau des Hauptgebäudes soll abgebrochen werden.

Bereits vor zwei Jahren präsentierte die Benediktinerabtei Einsiedeln als Eigentümerin der Insel Ufenau Pläne für einen Neubau. Der östlich des Gutshofs geplante Monolith von Zumthor rief zahlreiche Gegner auf den Plan. Das Projekt wurde daraufhin zurückgezogen. Für das Projekt, das diese Woche präsentiert wird, sind Opposition und Behörden in den Planungsprozess einbezogen worden. Während die Stiftung für Landschaftsschutz die Gespräche in der «Sonntags-Zeitung» als «modellhaften Prozess» bezeichnen, kritisiert der Verein Ufenau ohne Neubau, die Umweltschutzorganisationen seien mit Apéros und Einladungen an den Klostertisch zum Schweigen gebracht worden. (zsz)

## Leserbrief

# Politiker leiden unter Hundekot-Syndrom

Zu «Gemeinde befürchtet mehr Hundekot» (Ausgabe vom 2. September)

Gemeinderätin Renate Büchi scheint offensichtlich unter einem schwerwiegenden Hundekot-Syndrom zu leiden. Einerseits besteht im benachbarten Kanton Schwyz seit längerem die Leinenpflicht, und andererseits sind die Schwyzer nicht die a priori schlechteren Hundebesitzer als die Zürcher. Mit anderen Worten: Auch im Nachbarkanton wird der Hundekot, wie es sich gehört, von verantwortungsbewussten Hundehaltern aufgenommen und entsorgt. Zu befürchten, die Schwyzer Hunde würden nun in Zukunft wegen einer allfälligen Busse das Richterswiler Gemeindegebiet verdrecken, grenzt schon fast an Paranoia. Ob wohl die Restriktionen für Hunde auf dem Horn oder im Reidholz auch auf Renate Büchis Mist gewachsen sind?

Wie wärs, wenn unsere Politiker ihr Augenmerk primär auf die eigene Spezies und deren Unverständnis für die Umwelt richten würden. Auf dem morgentlichen Rundgang mit dem Hund ist man – zumindest nach schönen Sommernächten – schockiert über die achtlos zurückgelassenen Abfallberge in den Parks und entlang den Seewegen. Da besteht Handlungsbedarf, und nicht bei den Schwyzer Hunden.

Ed Lüber, Wädenswil

Anzeige 038.256429

**Wädenswil** Das Volkstheater Wädenswil feierte am Samstag Premiere

# Ein flotter Eheknatsch im Dreierpack

Es rüttelt in der Beziehungskiste: Das Stück «Die bessere Hälfte» des Volkstheaters Wädenswil begeisterte an der Premiere das Publikum.

Flurina Decasper

Seit rund sechzig Jahren versucht das Volkstheater Wädenswil mit seinen Stücken, die vom Drama mit Mord und Totschlag bis zur Komödie mit Garantie zum Tränenlachen reichen, den Geschmack des Volkes zu treffen. Am Samstag fand die Premiere der jüngsten Produktion «Die bessere Hälfte» statt. Sowohl die schauspielerische Darbietung des Ensembles als auch die einzigartige Location im Kalthaus der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZAHW) Wädenswil, das ausgefallene Bühnenbild und die gemütliche Atmosphäre in der Theaterbeiz vermochten zu überzeugen.

## Ein witziges Dialektstück

«Seit Anfang April wurde zwei- bis dreimal geübt, und die Zusammenarbeit



Ein Apéro mit Hindernissen: Max Mühlemann, Pia Peterhans und Mary Mühlemann (von links) im Stück «Die bessere Hälfte». (André Springer)

mit Regisseur Claudio Schenardi gestaltete sich angenehm. Er hat eine sehr ruhige Art, aber ist dennoch fordernd und hartnäckig», sagt Peter Weber, Präsident des Vereins Volkstheater Wädenswil, «nachdem im letzten Jahr eine Wirtshausoper mit dramatischem Ende aufgeführt wurde, suchte man diesmal

nach einem leichteren Stück.» So fiel die Wahl auf die Komödie des Engländers Alan Ayckbourn mit Originaltitel «How the other half loves». Dass die Dialektfassung dieses witzigen Beziehungsverwirrspiels wohl jedermann zum Schmunzeln bringen würde, war bereits nach wenigen Minuten klar.

Die Bühne im Kalthaus der ZAHW Wädenswil stellt gleich zwei verschiedene Wohnungen in den frühen siebziger Jahren dar, in denen simultan gespielt werden kann. So erlebt das Publikum mit, wie sich Pia Peterhans und Bobby Brunner in einem Netz aus Lügen verstricken, weil sie eine Affäre miteinander haben und doch eigentlich beide verheiratet sind. Ihre Ehepartner, Paul Peterhans und Babsi Brunner, sind teils äusserst hellhörig und scharfsinnig und teils absolut leichtgläubig und begriffsstutzig. Als Alibi für die Affäre zwischen Pia und Bobby muss das leicht prude Ehepaar Mühlemann herhalten, was zu einem unaufhaltbaren Dreiecks-Chaos führt. Wenn auch die Charaktere auf der Bühne sichtlich leiden, amüsiert man sich als Zuschauer doch prächtig, und besonders der Wechsel im Minutentakt vom Schauspielplatz im Wohnzimmer der Peterhans' ins Wohnzimmer der Brunners ist gleichzeitig eindrucksvoll und vergnüglich. Ideale Voraussetzungen also für einen spannenden Theaterabend.

Aufführungen: am 9. bis 13. September sowie vom 16. bis 19. September und dem 23. bis 26. September jeweils um 20 Uhr. Dies mit Ausnahme des Sonntags, wo die Aufführungen um 17 Uhr beginnen.

## WÄDENSWIL: KEINE STRASSENSCHLUCHT IM OBERDORF



**NEIN** am 27. September zur Teilrevision der Bau- und Zonenordnung Kernzone «O»

